

## Ja zur Initiative Widmer

Brauchen wir einen zweiten Coop im Zeitalter von Online-Shopping? Meine Meinung ist ein klares Nein, aber günstigen Wohnraum braucht es sogar dringend. Von allem hat es zu viel, zu viele teure Wohnungen, sie bleiben leer, zu viele Spitalbetten, trotzdem werden noch mehr angeschafft in Millionenhöhe, zu viele Einkaufszentren, auch diese kämp-

fen ums Überleben. Also, was ist das für ein Überflusdenken, wer zahlt zum Schluss das Ganze? «Schuster bleib bei deinem Leisten» ist ein altes Sprichwort, dieses sollte man sich einmal in Erinnerung rufen. Die Widmer-Initiative «Ja zum Beugi» ist die, welche zu unterstützen ist.

*Beatrice Landert, Zollikerberg*

Zum Leserbrief «Initiative: Ja zur «Beugi» Widmer», Ausgabe vom 27. April 2018

## Was ist da gemeinnützig?

Es ist schon erstaunlich, dass ausgerechnet Urs Ledermann mit seinem Immobilienimperium von Profitdenken schreibt. Verspricht er sich etwa Aufträge? Er blendet geflissentlich aus, dass die von ihm geschundene Baugenossenschaft Zurlinden schon viele solche Überbauungen erfolgreich realisiert hat, auch mit einem Coopladen. Im Unterschied zu den Zolliker Baugenossenschaften, welche noch nie gemeinsam ein so grosses Projekt realisiert haben, weiss sie also genau, was sie kann. Dazu kommt, dass die Baugenossenschaft Zurlinden im Gegensatz zu allen Zolliker Baugenossenschaften gemeinnützig ist. Bei ihr ist somit die Gemeinnützigkeit garantiert, u.a. auch weil die

Stadt Zürich Genossenschafterin ist. Wer auch immer baut, der Neubau wird von Zolliker Handwerkern erstellt werden, weshalb der viel gelobte Lokalbezug stets gegeben sein wird. In einem Punkt hat Herr Ledermann recht: Das Leben spielt sich im Zentrum ab, wo die Infrastruktur vorhanden ist. Genau das will die Vorlage des Gemeinderates mit ihrer massvollen Erweiterung der Geschäftsflächen fördern. Unter der Woche ist der «Migrosplatz» trostlos, erst wenn der Markt stattfindet, lebt das Zentrum für ein paar Stunden auf. Geben wir der Vorlage des Gemeinderates eine Chance und lehnen die Initiative Widmer ab.

*Martin Byland, Zollikon*

## Nein zu einem unnötigen Grossverteiler im Zentrum Zollikons

Wenn wir in Zollikon einkaufen gehen, können wir heute zwischen dem grossen Migros am Dorfplatz und dem kleinen Coop wählen. In diesen beiden Läden finden wir fast alles, was wir suchen, und wir treffen auf stets freundliches und hilfsbereites Personal.

Wenn wir einmal einen speziellen Wunsch haben, den uns diese beiden Läden nicht erfüllen können, dann gibts ja noch den Chäsladen an der Alten Landstrasse oder den Samstags-Markt, der uns neu sogar auch dienstags mit seinem reichen und vielseitigen Angebot beglückt. Und für ganz spezielle Sachen fahren wir

halt rasch nach Zürich, Zumikon oder Küsnacht. Also: Ein neuer, zusätzlicher Grossverteiler im Zentrum von Zollikon, der mit seiner Tiefgarage auch noch mehr unerwünschten Autoverkehr ins Dorf bringt, brauchen wir nun wirklich nicht! Um zu verhindern, dass dieses absurde, überflüssige und unnötige Megaprojekt im Zentrum von Zollikon gebaut wird, müssen wir an der Abstimmung vom 10. Juni die Initiative der fünf Zolliker Wohnbaugenossenschaften, die «Initiative Widmer», annehmen.

*Matthias Koller, Zollikon*

## Leserbriefe

Die unter der Rubrik «Meinungen» veröffentlichten Leserbriefe geben nicht die Ansicht der Redaktion, sondern jene der Verfassennden wieder. Leserbriefe sind immer mit dem Vor- und Nachnamen sowie dem Wohnort zu unterzeichnen. Anonyme Schreiben werden nicht publiziert.

Die Schreiben dürfen maximal 2000 Zeichen (inkl. Leerschläge) aufweisen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen oder an den Verfasser / die Verfasserin zurückzusenden. Einsendeschluss ist jeweils Dienstag um 14 Uhr. Schicken Sie uns Ihre Zeilen an [redaktion@zobo.ch](mailto:redaktion@zobo.ch)



Zum Leserbrief «Ein Dank an die Jäger», Ausgabe vom 27. April 2018

## Dank an den Jäger? – Eine Entgegnung

Um es vorweg klarzustellen: Ich liebe Tiere, und habe auch ein sehr positives Bild des Jägers. Aber in beiden Fällen gibt es Ausnahmen. Es gibt gewissenlose Jäger und es gibt lästige Tiere. Und alles wie das erwähnte Schild «Vorsicht junge Fuchse» kann man aus verschiedenen Perspektiven werten. So nehme ich zunächst einmal an, dass die Briefschreiberin und der Jäger zu Hause keinen Garten haben, mit liebevoll gepflegtem Rasen, den sie regelmässig mähen, kunstvoll gestalteten Blumenbeeten und einem lauschigen Sitzplatz. Sie selbst werden auch nicht auf dem Rasen Federball oder mit den Enkelkindern Fussball spielen. Wir haben all das oben erwähnte. Und was erleben wir: Vor jedem Rasenmähen oder Spielen auf der Wiese müssen die ekligen Hinterlassenschaften der Fuchse entfernt und nachher der Rasen sowie der Sitzplatz dort mit dem Schlauch nachgereinigt werden – den Fuchsbandwurm beseitigt dies aber nicht und der Barfuss-Spass ist auch dahin. Die Blumenbeete werden regelmässig «umgegraben». Die (teuren) elekt-

ronischen «Fuchsschreck»-Geräte vermögen das alles leider nicht zu verhindern. Folglich habe ich nun tatsächlich andere Gefühle gegenüber Füchsen. Ja, ich empfinde sie als Plage und nicht als «herzige jöög-Gäste». Auch die Jäger und Wildhüter sehe ich in einem anderen Licht. Vielerorts werden streunende «Stadtfüchse» abgeschossen. So lese ich also dieses Schild mit sehr gemischten Gefühlen und ja, ich würde einem überfahrenen Fuchs zumindest nicht nachtrauern. Ein Schild mit Hinweisen bezüglich des Umgangs mit Kehrtrichtsäcken würde mir besser gefallen. Ein zweites Schild mit der gegenteiligen Aufforderung «bitte Fuchse überfahren» werde ich aber dort nicht aufstellen, den Jäger in meinen Garten setzen werde ich auch nicht. Ich investiere jedoch ein paar Tausender in einen besseren Gartenzaun und zusätzliche «Fuchsschreck»-Geräte. Aber meine Liebe zu diesen Tieren und die Dankbarkeit gegenüber Jägern hat sich mit obiger Erfahrung sehr relativiert.

*Urs Thomann, Zollikon*

## Mehrverkehr wird negiert

Nicht erst an der Gemeindeversammlung vom März 2017 wurden die erwarteten Auswirkungen bezüglich Mehrverkehr bei Ansiedlung eines neuen Grossverteilers aufgezeigt. Bereits 2015 wurde das an einer öffentlichen Veranstaltung thematisiert. Mit allen Mitteln versucht der Gemeinderat, die zusätzlichen Verkehrsbelastungen durch einen Grossverteiler mit neuer Tiefgarage kleinzureden. Nicht nur die gefährlich enge Situation auf der Zolliker Strasse wird dabei negiert. Der zusätzliche Mehrverkehr durch

Kunden wird genauso ignoriert, obwohl offensichtlich ist, dass zusätzliche Parkflächen zusätzlichen Verkehr nach sich ziehen. Zusammen mit den engen Platzverhältnissen für die Lastwagen (Anlieferung) wird ein Verkehrskollaps unausweichlich. Nur schon deshalb ist auf ein Beugiareal mit Grossverteiler zu verzichten. Stattdessen ist den Zolliker Baugenossenschaften zu ermöglichen, vernünftigen und bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.

*Roberto Mazzoni, Zollikon*

## «Die eigenen Leute übergangen»

Werbung darf alles. Sogar falsches Schönreden. So verspricht ein Inserat im letzten Zolliker Zumiker Boten mit hübschen Kinderballonen ein lebendiges, starkes Dorfzentrum, verschweigt dabei die Gefahr der Verschandelung. Weshalb so anonym? Wer verdient, ist interessiert am Gross-Coop-Bau? Das Dorfzentrum ist am lebendigsten am Samstagsmarkt. Dieser wird, wie auch die kleinen Läden, vermutlich verschwinden, wie man es überall sieht, bei einem Bau eines Grossverteilers.

Mit dem Abbruch des Beugi wird auch das Reservoir darunter zerstört, das den mittleren Dorfteil mit Wasser versorgt. Bringt vermutlich andere Anpassungen, die der Gemein-

de, resp. dem Steuerzahler angelastet werden. Ebenso wie Anpassungen betreffend der Unübersichtlichkeit und Sicherheit der Zollikerstrasse. Trotz vermehrter Bautätigkeit hat man noch keinen Kontakt mit Zürich oder Küsnacht für einen grösseren Wasserbezug aufgenommen, jedoch leider schon einen Kontrakt abgeschlossen mit einer fremden Baugenossenschaft. Die eigenen Leute übergangen – weshalb? Will das Dörfchen Stadt werden? Die Schönheit des Platzes verlieren? Dem Business opfern? Auch bei einem Grossverteiler bekommt man nicht alles. Wir Bergler müssen in die Stadt für eine grössere Auswahl.

*Regula Vogt, Zollikerberg*